

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Johannes 10, 1-10

„Ich bin die Tür; wer durch mich eintritt, wird gerettet werden.“

Was bist Du gut, mein Gott, uns in diesem Evangelium unaufhörlich diese allgemeinen Prinzipien zu geben, die in einem Wort eine Regel bilden für alle unsere Taten und unser ganzes Leben!.. Hier wiederholst Du für uns, was Du in diesem Evangelium so oft gesagt hast: Das Heil, die Heiligkeit bestehen *im Glauben*. Denn der Glaube meint sowohl die Belehrungen Gottes und seiner Repräsentanten gelehrig zu hören als auch sie zu erfüllen (Sie glauben, sie hören und sie nicht praktizieren wäre eine Beleidigung Gottes. Das wäre schuldhafter als sie nicht zu glauben)... *Der Glaube*, der den Gehorsam des Geistes enthält, der die göttlichen Lehren gelehrig empfängt, und der Gehorsam durch Werke, die diesen Lehren entsprechen, löst sich also auf im *Gehorsam*, der ein *Sohn der Liebe ist*, die mit ihm notwendigerweise und unauflöslich verbunden ist, wenn die Liebe sich auf ein vollkommenes Wesen richtet, auf das einzig vollkommene Wesen... Was bist Du gut, mein Gott, dass Du uns in den Glauben führst und von dort in den Gehorsam, vom Gehorsam in die Liebe. So führst du beständig Dein barmherziges Werk fort, „auf der Erde“ das Feuer *der Liebe Gottes* „zu entzünden“.

Unser Herr ist „die Tür“... *„Treten wir ein durch ihn“* indem wir an ihn glauben, indem wir voll an ihn glauben und an seine Kirche und an seine heiligen Bücher, und an all seine Lehren und an seine kleinsten Worte. Lassen wir uns in der Tiefe von dieser Wahrheit durchdringen, dass alle seine Worte „Geist und Leben“ sind und „nicht vergehen werden“. Glauben wir sie alle. Sie sollen die Ausrichtung unseres Lebens sein. „Leben wir davon“... *„der Gerechte lebt aus dem Glauben.“* Begnügen wir uns nicht damit, die Worte unsres Herrn zu lesen, sie zu meditieren, sie zu befürworten, sie zu bewundern, sie zu predigen. *Wenden wir sie an, leben wir daraus*, nehmen wir sie in unser Leben hinein. *Das unterscheidet die religiöse Seele von der weltlichen*. Die erste *„lebt aus Glauben“*, die zweite lebt die Maximen der Welt. Die erste lenkt ihr Leben auf dem Fundament der Worte Jesu, die zweite lenkt es auf dem Fundament der menschlichen Prinzipien. *„Leben wir also aus Glauben“*, indem wir die menschliche Vernunft beiseitelassen, die *„Torheit ist vor Gott“*, und indem wir unser Leben nach den Worten der göttlichen Weisheit regeln, die *„Torheit ist vor den Menschen“*. *„Treten wir ein durch ihn“*, indem wir ihn aus ganzem Herzen lieben... *„Treten wir ein durch ihn“*, indem wir ihn nachahmen... *„Treten wir ein durch ihn“*, indem wir ihm gehorchen... Die Schafe hängen an ihrem Hirten, *betrachten ihn, folgen ihm, gehorchen ihm. Lieben wir nach ihrem Beispiel unseren göttlichen Hirten, betrachten wir ihn in der Kontemplation, folgen wir ihm durch die Nachahmung, gehorchen wir ihm.*¹

¹ M/466, zu Joh 10,1-10, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles* (2), Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 186-187.